BLLV

November 2019 31. Jahrgang

5

Schwäbische Lehrerzeitung

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im BAYERISCHEN LEHRER- UND LEHRERINNENVERBAND e.V.

Lehrertag in Ottobeuren – Kommunikation

Schulleitertag im Kloster Holzen – Programm

Mathematik zum Anfassen – Schulmuseum Ichenhausen

Digitalisierung in Unterricht und Erziehung

Chancen nutzen

Die digitale Technik macht vor unseren Schulen nicht Halt. Smartphones, Tablets, Social Media, Games - das alles gehört zum Alltag unserer Schülerinnen und Schüler. Viele Lehrerinnen und Lehrer werden dieser Entwicklung gerecht, indem sie einerseits digitale Medien einsetzen und Tablets, interaktive Tafeln, Learning Games und Co. in den Unterricht mit einbeziehen und andererseits deren Nutzung hinterfragen.

In dieser digitalisierten Welt gehört es mit zu den Kernaufgaben der Schule die Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen zu fördern und ihnen einen verantwortungsvollen Umgang mit den Geräten beizubringen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, haben die Schulen ein Medienkonzept entwickelt. Die Potenziale digitaler Medien zum Lernen können nur dann genutzt werden, wenn langfristig gut funktionierende Rahmenbedingungen geschaffen werden. Bisher war eine mangelhafte Ausstattung, die Nichtverfügbarkeit mobiler Geräte und eine unzureichende Netzanbindung oft Grund zur Klage. Mit den Förderprogrammen DigitalBudget und DigitalPakt sollen die Schulen nun fit für die Digitalisierung gemacht werden. Die Einrichtung eines digitalen Klassenzimmers ist bereits in vielen Schulen erfolgt bzw. wird geplant und umgesetzt. Die Frage nach dem technischen Support darf geklärt werden. Es darf nicht passieren, dass nur die Technisierung und das Ausschöpfen von Fördergeldern für Investitionen im Mittelpunkt steht. Viel wichtiger ist, dass die digitalen Werkzeuge in den Dienst der Pädagogik gestellt werden sollen.

Optimalerweise sollen die Schüler*innen vom Einsatz von digitalen Medien profitieren, dazu bedarf es der Kompetenz und der Bereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer. So kann beispielsweise ein Tablet eine Hilfe beim Erstellen eines digitalen Buches sein, es ist aber nur ein Baustein eines erfolgreichen Lernprozesses, der sinnvoll in den Unterricht oder in Projekte eingebettet werden soll. Daher müssen Lehrer*innen die Möglichkeit erhalten, durch regelmäßige Fortbildungen entsprechende Kompetenzen zu erwerben.

Aber wie sieht es aus mit der Vorbereitung der Lehrer auf das digitale Zeitalter? Ein erster Schritt mögen die Onlinemodule der Fortbildungsoffensive sein, die mit einem praktischen Begleitangebot ergänzt werden können. Ein Beispiel dafür würden Mikrofortbildungen an der eigenen Schule, in denen innerhalb des Kollegiums erprobte Ideen weitergegeben werden. Aber auch für die künftigen Lehrer müssen verbindlich digitale Inhalte und Medienbildung im Lehramtsstudium integriert sein.

Es ist wichtig, dass die erfolgreiche Integration digitaler Medien in den Unterricht letztendlich als Schulentwicklungsaufgabe zu denken ist. Wenn eine Schule sich gezielt überlegt, was sie durch die Digitalisierung erreichen möchte, dann wird dies keine Modeerscheinung sein, die sich bald wieder verflüchtigen wird. Jetzt zählt das Motto „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ – nutzen wir Möglichkeiten und denken wir über Förderprogramme hinaus und gehen eine zukunftsfähige Medienkonzeptplanung an.

Wo vor einigen Jahren viele nur nach dem "ob" fragten, ist klar, dass das „wann“ jetzt da ist und wir uns heute hauptsächlich um das "was und wie" Gedanken machen. Dass die Digitalisierung neue Möglichkeiten mit sich bringt, zeigen verschiedene Beiträge in dieser Ausgabe.

Doris Sippel
Fachgruppe Medien im BLLV Schwaben,
mBdB (medienpädagogische Beraterin digitale Bildung)

Inhalt

3	*Editorial*
4	*Digitalisierung*
10	*Lehrertag*
11	*Dienstrecht*
13	*Schulmuseum*
14	*aus den KVs*
	Dillingen
	Donauwörth
	Günzburg
	Illertissen-Babenhausen
	Lindau
	Marktoberdorf
	Mindelheim
	Nördlingen
	Weissenhorn
22	*Interview*
23	*Impressum*

In eigener Sache:

Die SLZ bekommt im nächsten Jahr 2020 ein neues Outfit. Die Vorbereitungen und Absprachen laufen und sind in Arbeit. Die neue Ausgabe der SLZ 1 erscheint deshalb erst im März 2020.

Angelika Thome

Fairnetzen-Präventionskonzept-neue Medien

Wieder schnell ausgebucht war die Veranstaltung „fairnetzen", die der BLLV Schwaben diesmal in Kempten angeboten hatte. Das Präventionskonzept hat das Ziel, Kindern und Jugendlichen Handlungskompetenzen im Umgang mit den sogenannten neuen Medien zu vermitteln.

Die beiden Referenten brachten mit Hilfe kleiner interaktiver Spiele und Gemeinschaftsaufgaben die Lehrkräfte dazu, sich bewusst mit den neuen Medien auseinander zu setzen. Alle Teilnehmer erkannten, dass nur ein verantwortungsvoller, selbstreflektierter und sicherer Umgang mit den „neuen Medien" vor Risiken schützt. Die Lehrkräfte, die aus allen Schularten an dieser Veranstaltung teilnahmen, erhielten wertvolle Tipps, um später diese an ihre Schülerinnen und Schüler vermitteln zu können. So standen Inhalte der Medienkunde, wie z. B. das Urheberrecht und das Recht am eigenen Bild, genauso auf dem Programm, wie die Tragweite unseres „digitalen Fußabdrucks" und der Umgang mit persönlichen Daten.

Am Ende - der durch die Spardabank gesponserten Veranstaltung - waren sich alle einig, dass diese Fortbildung im kommenden Jahr wiederholt werden muss, um den Einzug der Digitalisierung ins Klassenzimmer aktiv mitgestaltet zu können.

Christian Gerhart

Impressionen vom Lehrertag

Papierlos in die Schule – Erfahrungsbericht

Wie das iPad Lehren und Lernen unterstützt (verändert?) ...

Warum papierlos?

In meinem Arbeitszimmer stapeln sich Berge von Papier. In unzähligen Ordnern, jedes Arbeitsblatt, Material in Folien verpackt, damit alles auch in den nächsten Jahren noch zu benutzen ist. Das Problem – wenn ich dann nach zwei Jahren das Material wieder brauche, ist es oft nicht mehr aufzufinden, oder es muss an den neuen Lehrplan, die neue Klasse und den Lernstand der Kinder angepasst werden. Mit den Jahren sind die Ordner voller und unübersichtlicher geworden und wenn ich es im stressigen Schulalltag nicht gleich geschafft habe die Unterlagen wieder abzuheften, stapeln sich die Blätter und es ist dann sehr zeitintensiv, alles wieder zu ordnen.

Die Lösung – Papierlos mit PC und iPad! Nach vielen verschiedenen Ordnungssystemen, jährlichem Umsortieren und Neuordnen, habe ich den Versuch gewagt und meine Arbeit zunehmend digitalisiert. Dabei ist das iPad das zentrale Gerät, das die meisten Aufgaben übernimmt und in dem alles zusammengetragen wird.

Wie sieht die alltägliche Arbeit aus?

Für die Vorbereitung und Planung meines Unterrichts nutze ich meistens noch zu Hause meinen Laptop, hier entwerfe ich Stoffverteilungspläne und Wochenpläne, dazu gibt es verschieden Softwareangebote (zum Beispiel das Online-Tool Digit, das vom BLLV angeboten wird oder die Software „Lehreroffice“ die sogar zusätzlich noch ein Notenverwaltungsmodul enthält). Um die Inhalte auch in der Schule parat zu haben, sende ich diese auf mein iPad. In einer der vielen Notizen-Apps wird dann der Wochenplan gespeichert.

Die unzähligen Checklisten, die ich für die Organisation in der Schule brauche, ersetze ich ebenfalls auf meinem Tablet mit der App der Software Lehreroffice oder in den Notizen.

Im Unterricht präsentiere ich die Inhalte meist mit dem iPad über PowerPoint oder die zu den Schulbüchern passenenden Unterrichtsassistenten, die mittlerweile von allen großen Verlagen angeboten werden. Mit dem digitalen Stift bietet sich die Möglichkeit die Inhalte mit der Hand im Unterricht zu bearbeiten und dann auch für die spätere Nutzung zu speichern. Die Übertragung findet dabei kabellos statt. Das ermöglicht ein kleines zusätzliches Kästchen, das AppleTV, das mit HDMI an den Beamer angeschlossen wird. So kann ich mich frei im Klassenzimmer bewegen, bin nahe an den Schülerinnen und Schülern und muss beim Erarbeiten eines Tafelbildes der Klasse den Rücken nicht mehr zudrehen.

Für Schülerbeobachtungen und alle Notizen in Besprechungen und Konferenzen nutze ich den digitalen Stift und eine Notiz-App, es gibt eine ganze Menge davon und es lohnt sich, einige auszuprobieren. Die Apps meiner Wahl sind GoodNotes5 und Notability.

Auch für die Schülerinnen und Schüler kann das Tablet im Unterricht eine sinnvolle Ergänzung sein. Dabei geht es nicht darum die herkömmlichen Methoden völlig zu ersetzen, sondern diese durch die vielfältigen Potentiale eines Tablets zu ergänzen. Hierbei denke ich vor allem an die integrierte Fotokamera, die es möglich macht, Produkte der Schüler zu ergänzen und zu veranschaulichen.

Durch das integrierte Mikrofon lassen sich Inhalte einsprechen oder die Diktierfunktion nutzen. So ergeben sich vielfältige Möglichkeiten kreativ zu arbeiten und den herkömmlichen Unterricht zu bereichern. Besonders gern arbeite ich mit der App BookCreator, mit der sich multimediale Bücher (eBooks) erstellen lassen. Durch den überschaubaren Funktionsumfang erzielen bereits Grundschüler schnell Ergebnisse, die dann präsentiert, als eBook, Video oder PDF exportiert und dann über einen wlan-fähigen Drucker ausgedruckt werden können.

Durch das digitale Arbeiten kann Differenzierung und individuelle Förderung unterstützt werden, es gelingt schnell Materialien zu verändern und dem jeweiligen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler anzupassen. Dies gelingt besonders einfach mit der Software „Worksheetcrafter“. Mit etwas Übung lassen sich Arbeitsblätter und Materialen zügig erstellen und durch einen integrierten Aufgabengenerator mit einem Klick verändern. In der dazugehörigen App können die Schüler die gestellten Aufgaben digital bearbeiten und bekommen ein sofortiges Feedback. Es gibt zudem auch viele gute LernApps, die hier Differenzierungsmöglichkeiten anbieten, so kann jedes Kind an seinem Lernstand weiterarbeiten und üben. Hierbei kann man sich bei der Auswahl am Lehrwerk der Schule orientieren oder auf andere Apps (z.B. Oriolus oder Anton) zurückgreifen.

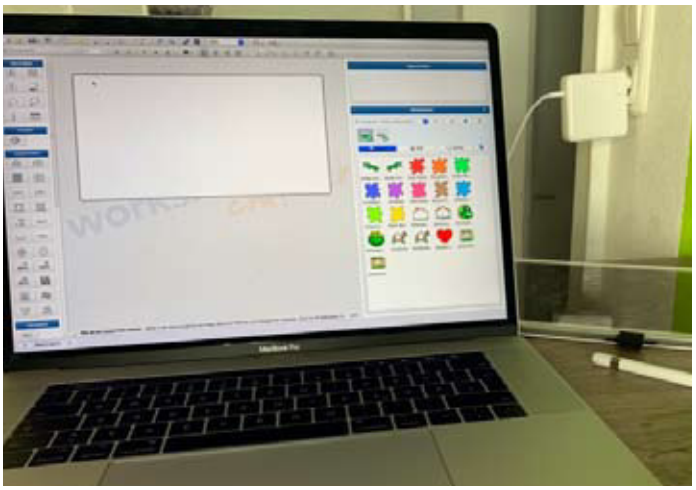
Die Vorteile des Arbeitens mit digitalen Medien liegen für mich auf der Hand, ich habe eine wirkliche Arbeitserleichterung feststellen können und werde in der Zukunft sehen, wo sich weitere Verbesserungen erzielen lassen. Schwierigkeiten treten ab und an auf, wenn in der Schule der Beamer streikt oder ich vergessen habe, die Geräte aufzuladen, denn auch wenn mein iPad locker einen ganzen Schultag durchsteht, muss es über Nacht wieder geladen werden.

Melanie Fischer (MBdB Unterallgäu) ❑

Logbucheintrag eines Systembetreuers

07:00 Uhr (auf dem Weg zur Schule)
...zwei Anrufe in Abwesenheit aus dem Sekretariat ... Das hat bestimmt nichts Gutes zu bedeuten... Mir schwant bereits Böses... Ein kurzer Rückruf genügt und ich weiß, dass mal wieder der Server des Verwaltungsnetzes ausgefallen ist ... keine Emails gehen rein oder raus... das Frustlevel an meinem Zielort ist bereits hoch... Arbeit ohne E-Mails ist unvorstellbar... kein guter Start in den Tag.

07:30 Uhr (Serverraum der Schule)
... schnelle Handlungen vor Schulbeginn gefragt ... rasch die Situation analysiert ...direkt den Support kontaktiert ... den Server neugestartet... und anhand der USV (unterbrechungsfreie Stromversorgung) erkannt, dass es wohl einen Stromausfall gegeben hat.



07:40 Uhr (Sekretariat)
... die sich häufenden Zwischenfälle produzieren negative Vibes im Quadrat... das ist in diesem Raum deutlich zu spüren... am Telefon wartet bereits ein Profi, der mit mir zusammen das Problem beheben möchte... eigentlich gute Voraussetzungen... Ich komme mir allerdings wie im Fremdsprachenunterricht vor, denn ich verstehe bei seiner IT-Fachsprache nur Spanisch... der nette Mensch am Telefon realisiert kaum, dass ich nicht sein Informatik-Kollege bin... doch am Ende scheint das Problem „fast“ gelöst... erstes Aufatmen und weiter geht's.

07:45 Uhr (Das Lehrerzimmer verlassen)
...schnell auf den Weg in mein Klassenzimmer machen... doch vor dem Lehrerzimmer werde ich schon von einer Horde Fünftklässler abgefangen, die alles dransetzen, um mich unbedingt in ihr Klassenzimmer mitzunehmen... der Drucker funktioniert nicht und ihre Lehrerin benötigt diesen unbedingt... das Stimmenwirrwarr ist enorm und es fällt schwer, das technische Problem herauszufiltern... erstmal die Gemüter beruhigen und Druck herausnehmen... hier sind auf die Schnelle grundsätzliche, technische First-Aid-Tipps gefragt... ich gebe die klare Anweisung, den Powerknopf auf „ON“ zu stellen und das Gerät in Ruhe in seinen Funktionsmodus laufen zu lassen... Falls das keinen Erfolg bringt, dürfen sie mich bei Bedarf gerne aus meinem Klassenzimmer holen... jetzt aber schnell in den hintersten Winkel des Schulgebäudes laufen... Unterricht ist angesagt.

07:48 Uhr (auf dem Weg zum Klassenzimmer)
...ich rase durchs Schulhaus und versuche, so schnell wie möglich zu meinen Schülern zu kommen... mein Weg führt an vielen Klassenzimmern vorbei, in denen Kolleginnen gerne eine Aktualisierung ihrer Programme hätten, die nur ich als Administrator vornehmen kann... Wir kämpfen dort dauerhaft mit unserem Computerschutz, Dr. Kaiser, nicht zu verwechseln mit Dr. Sommer aus der Bravo, der bereits bei manchen Updates und Speicherungen zum Verhängnis wurde... mal schauen, ob ich heute Morgen ohne weitere Stopps zu meinen Schülern komme.

07:50 Uhr (Klassenzimmer)
...Ziel erreicht... ich widme mich meinem Nebenjob Unterricht... es stehen vier Stunden an.

9:30 Uhr (Pause)
... ich reinige alle Luftfilter der Beamer... dies artet in eine Staubschlacht aus und ich hinterlasse in jedem Klassenzimmer ein kleines Häufchen... immerhin ein sichtbares Zeichen für alle „Ich war hier!“...Systemadmins sind immer und überall gefragt und es geht gleich weiter... eine Fachlehrerin fängt mich ab und reklamiert, dass der Drucker im EDV-Raum erneut spinnt und ein PC nicht funktioniert... mir bleibt auf die Schnelle nichts Anderes übrig, als ein flink gebasteltes „Defekt-Schild“ darüber zu hängen... wieder ein non-performing device... die Reihe wird immer länger... anschließend husche ich unauffällig in meinen Unterricht zurück... die Pause war viel zu kurz.

11:30 Uhr (Freistunde)
... das Whiteboard eines Kollegen muss dringend neu kalibriert werden, da dieser einen Meter versetzt schreiben muss, damit sein Stift an gewünschter Position erscheint... die nächste Hiobs-Botschaft ist nicht weit... das Internet in einem Grundschulklassenzimmer funktioniert nicht... ich eile dorthin... entwirre den Kabelsalat und stelle schnell fest, dass es ohne eingestecktes LAN-Kabel überhaupt nicht funktionieren kann... einziger Trost für mich: schnell erledigt... mittlerweile steigt allerdings mein Frustlevel für den heutigen Tag... es stehen zum Schluss der Stunde noch zwei Druckertoner zum Wechsel an... erledigt.

12:15 Uhr (Klassenzimmer)
...schnell wieder zur 6. Stunde ins eigene Klassenzimmer... meinem Rückzugsort... meiner sicheren Insel... meine Schüler schauen mich verwirrt an und wundern sich, warum ich so abgehetzt bin... keine Zeit für Erklärungen, schnell unterrichten, bevor noch eine technische Störung unseren Unterricht stört... es bleibt ruhig.

13:00 Uhr (Mittagspause)
...endlich Mittagspause... falsch gedacht... ein Notebook zeigt „fatal error“ an und ein Beamer ist abgeschmiert... die Ersatzbestellung geht natürlich sofort raus...die mobile Reserve in der Ganztagesklasse kommt mir aufgeregt entgegen...mal wieder geht kein Video über den Beamer... schon fast unterbewusst entgegne ich ihr, dass sie die Tastenkombination „Windows“ plus „P“ drücken und anschließend den Bildschirm duplizieren muss...was für ein Tag... ich flüchte in mein Auto und fahre hungrig zur Sporthalle.

14:00 Uhr (Sporthalle)
...hier unterrichte ich heute Nachmittag fernab jeglicher Technik...digitale Pausen tun gut...der eigene battery upload braucht dies... an diesem Nachmittag raucht kein Tageslichtprojektor mehr ab... Gott sei Dank!
Mein Name ist Dominik Förg. Ich bin der neue Systembetreuer meiner Schule. Digitalisierung kann ich und hier hab ich einiges zu tun!

Ende.

Dominik Förg, Systembetreuer der Mittelschule Leipheim ❑

Programmieren für alle?

Ein Erfahrungsbericht der Grund- und Mittelschule Zusmarshausen

Im Klassenzimmer ist es mucksmäuschenstill, alle Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und ruhig an ihren Aufgaben. Zu zweit oder in Kleingruppen kommunizieren sie gewinnbringend über ihre Problemstellung, die sie bekommen haben und versuchen Lösungsstrategien zu entwickeln. Nur eine Wunschvorstellung im Schultag - ein Tagtraum? Nein, im Rahmen des Programmierunterrichts ist das durchaus Realität. Die intrinsische Motivation der Schülerinnen und Schüler, sich mit Programmieraufgaben zu befassen ist (noch) hoch und die Attraktivität des „Digitalen" reizt zusätzlich.

Das ist Programmieren

Doch was versteht man unter Programmieren (auch Coding genannt) eigentlich? Hier wird eine „Computersprache" angewendet, um Software, Webseiten oder Apps zu programmieren. Der benutzte Code sagt dem Endgerät (Computer, KI, Roboter o.ä.) was zu tun ist. Dabei gibt es eine Unzahl von Programmiersprachen, von denen nur wenige für die allgemeinbildenden Schulen geeignet sind. Hier wären besonders Scratch, Java, Swift, Open Roberta, oder HTML 5 zu nennen.

„Coding ist eben die Fremdsprache des 21. Jahrhunderts"

Dieses Zitat stammt von Dorothee Bär bei ihrem Dienstantritt 2018 als Staatsministerin für Digitalisierung. Viele Menschen sprechen hier auch von einer weiteren Kulturtechnik. In der Tat stellt also das Programmieren die Sprache der Zukunft dar und bietet eine hohe Motivation der Lernenden in sich. Manifestiert wird diese Wichtigkeit auch dadurch, dass das Programmieren bereits jetzt ein fester Bestandteil des Pflichtfaches Informatik im neuen LehrplanPLUS der Mittelschule ist.

Chancen für die Schüler

Es gibt gute Gründe, das Programmieren an Schule zu forcieren. Zum einen ist da, die bereits beschriebene, hohe Schüleraktivierung. Schülerinnen und Schüler jeglichen Alters sind hochmotiviert, die Programmieraufgaben zu lösen und eigene Lösungsstrategien zu entwickeln. Dabei wird das forschend-entdeckende Lernen gefördert, da sich jedes Kind mit eigenen Wegen in Richtung Ziel macht und dabei die Modellierungs- und Problemlösekompetenz angebahnt wird. Auch eine perfekte Möglichkeit der natürlichen Differenzierung bietet das Programmieren in der Schule. Jede Schülerin und jeder Schüler arbeitet in seinem Tempo, bestimmt die Schwierigkeit der Aufgaben selbst und erlebt Erfolgserlebnisse im Rahmen seiner Möglichkeiten. Selbst für Kinder mit wenigen Deutschkenntnissen bietet die bildgestützte Blockprogrammierung ausreichend Möglichkeiten, am Unterricht mit einem Kompetenzzuwachs teilzunehmen.

Grenzen in der Schule

Bei aller Euphorie dürfen die Schwierigkeiten und Probleme in der Schule nicht vergessen werden. Einerseits bietet zwar das Programmieren „unplugged" einen schönen Einstieg und ist auch für das Verständnis für Algorithmen immer wieder unerlässlich, andererseits bedarf

diese Form des Unterrichts doch des einen oder anderen technischen Geräts bzw. einer gewissen Infrastruktur, sei es nur der Internetanschluss oder auch diverse Endgeräte, die vonnöten sind, um Coding in der Praxis zu erlernen. Allerdings lassen sich hier mit bereits wenig Aufwand, die ersten Erfolge erzielen. Eine weitere Hürde stellt die Ausbildung bzw. die fehlende Ausbildung des Lehrenden dar. Bleibt es wieder jeder Lehrerin und jedem Lehrer selber überlassen, diverse Fortbildungen zum Thema Programmieren zu suchen und sich diverses Schulungsmaterial zu besorgen. Zum Glück gibt es im Netz bereits einige einschlägige Seiten und Foren, die einem hier Hilfen bieten können. Außerdem stehen einem die Fachberater Informatik in den einzelnen Schulamtsbezirken gerne mit Rat und Tat zur Verfügung. Ein drittes Problem stellt die Frage nach der Zeit dar. Wo kann ich im Fachunterricht das Coding einbauen, wenn ich (noch) kein Pflichtfach Informatik im Lehrplan ausgewiesen habe. Die Antwort: Es passt durch seinen interdisziplinären Charakter beinahe zu jedem Fach. Sei es in Mathematik u.a. durch seine geometrischen Aufgabenstellungen, im Fach Deutsch durch die Aufgabe der Verbalisierung der Problemstellung oder im Sachunterricht, um Herausforderungen aus dem täglichen Leben zu lösen.

In der Schulpraxis

Wir an der Grund- und Mittelschule Zusmarshausen vermitteln Programmierkenntnisse jetzt im dritten Jahr. Neben dem Pflichtfach Informatik in der Mittelschule erfolgt dies im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften in der Grundschule bzw. im Einbau von Codingaufgaben im Pflicht- bzw. Fachunterricht beider Schularten. Grundlagen bietet bei uns immer die Programmiersprache Scratch, die durch seine einfache Blockprogrammierung, eine Grundverständnis für die Zusammenhänge von Befehlen und Algorithmen ermöglicht. Sehr schön ist dabei auch der Vorläufer

ScratchJr, der jüngeren Kindern den Einstieg in das Coding bietet und gerade auch Schülerinnen und Schülern mit wenig Deutschkenntnissen den Lernprozess erleichtert. Während ScratchJr auch als App für Tablets bzw. Smartphone verfügbar ist, findet man Scratch (neueste Version 3.0) im Internet als Onlineplattform, d.h. es ist keine Installation auf den Rechnern bzw. Endgeräten nötig. Diese einfache Verfügbarkeit und die simple Bedienung macht Scratch zur weitverbreitetsten Programmieroberfläche. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass viele der beliebten Roboter mit Scratch programmierbar sind bzw. eine eigene Blockprogrammierung bieten, die an Scratch angelehnt ist. Gerade beim Thema Robotics wird das Thema Coding noch einmal auf eine neue Ebene gehoben. Hier kommen nämlich die Haptik bzw. das Bauen mit ins Spiel. Sind es nicht nur Figuren auf dem Bildschirm oder Strukturen, die sich bewegen oder Befehle ausführen, sondern da sind echte, anfassbare Dinge, die Algorithmen folgen und zum Teil mit einem interagieren. Dies bildet an unserer Schule sozusagen „the next step of coding". Sei es der süße „Dash", der einen anzwinkert, der störrische „Cue", der nicht immer ganz so will wie man selbst, die multiple programmierbaren „Calliopes" oder modular aufbaubaren „Cubroids" und „Lego Mindstorms EV". Alles das hebt das Programmiererlebnis auf eine neue Stufe und lässt die Kinder neue Aufgabenformen, Problemstellung, ja sogar Abenteuer erleben. Ein weiterer Vorteil von diversen Codingmaterialien und Robotern ist, dass es bereits sehr viel Unterrichtsmaterial, Curricula etc. gibt, so dass man das Rad nicht neu erfinden muss.

Linksammlung:

https://appcamps.de/
https://www.cornelsen.de/calliope/
https://edulabs.de/oer/
https://www.apple.com/de/everyone-can-code/
http://start-coding.de/
https://inform21.ch
https://epic-stuff.de/scratch-karten-auf-deutsch/
https://www.tinkercad.com/#/
https://www.codingkids.de/
https://scratch.mit.edu
https://www.scratchjr.org
https://www.apple.com/swift/playgrounds/
https://www.tynker.com
https://www.mebis.bayern.de/infoportal/faecher/mint/inf/robot-karol/

Fazit

Programmieren bzw. Coding ist bereits und wird noch mehr Bestandteil des Unterrichts sein. Es bietet vielfältige Möglichkeiten im Rahmen der Schüleraktivierung, des selbstgesteuerten und forschenden Lernens, der interdisziplinären Zusammenarbeit und der natürlichen Differenzierung. Leider ist gerade auch hier der Markt fast unüberschaubar geworden. Dementsprechend sind ein Überblick bzw. weiterführende Informationen besonders wichtig. Hier stehen einem vor allem Schulen, die bereits Programmiererfahrungen und die Berater digitale Bildung (BdB) zur Seite. Es ist wichtig für den Einstieg klare Ziele und Absichten im Rahmen des Medienkonzepts zu definieren und festzuhalten. Was möchten wir erreichen? Wodurch wollen wir es erreichen? Es gilt den Markt zu sondieren und evtl. Produkte zu testen und sich anschließend zu entscheiden, aber auch getroffene Entscheidungen zu evaluieren.

Klaus Rasshofer
Beratungsrektor für Systembetreuer
Medienpädagogischer Berater
digitale Bildung (MBdB) für die Landkreise Augsburg-Land und Dillingen
Grund- u. Mittelschule Zusmarshausen

Einen eigenen Schultrailer im Unterricht erstellen

Mit einem Tablet und dem entsprechenden Schnittprogramm kein Problem. In nur 2 Unterrichtsstunden erstellen Sie mit Ihren Schülern einen Schul-Image-Film

Ein toller Image Film über die Schule muss nicht teuer von externen Anbietern erstellt werden. Dieses Projekt eignet sich sehr gut an der Schule als Wettbewerb z.B. für eine Klassenstufe auszuschreiben. Im Kunst- oder Deutschunterricht kann dann jeweils in Gruppen ein Trailer erarbeitet und realisiert werden. Wir haben uns für das iPad und das kostenlose Videoschnittprogramm iMovie entschieden. Das Besondere daran: Ein Trailergenerator ist darin gleich enthalten und erleichtert die Schnittarbeit ungemein. Das Projekt Trailer eignet sich besonders gut dazu, die ersten Erfahrungen mit Video- und Fotoproduktion, Texten von kurzen Slogans und das sinnvolle Schneiden der Ergebnisse mit Schülern zu sammeln.

So starten Sie

Doch wie fange ich an? Unsere Schüler kennen Trailer aus der Kino- und Fernsehwelt. Trailer zeigen nur einen Ausschnitt und geben einen Überblick zu einem langen Film und gerade das soll auch der Schultrailer bieten. Momentaufnahmen aus dem Schulleben bzw. den Besonderheiten und Örtlichkeiten der Schule. Zunächst besprechen Sie mit den Schülern, was alles von der eigenen Schule gezeigt werden soll, sammeln Vorschläge und visualisieren diese. Besonders wichtig ist hier zu thematisieren, dass keine Schüler, Lehrer oder andere Personen an der Schule gefilmt werden dürfen. Das Recht am eigenen Bild und das Thema Datenschutz kennen einige Schüler in der Regel schon sehr gut.

Im nächsten Schritt erarbeiten Sie, welche Arten von Aufnahmen in solch einem Trailer ver-

wendet werden können. Panoramaaufnahmen, Totale, Detailaufnahmen, langsame Kameraschwenks, Slow-Motions und Zeitraffer sind Elemente, die Sie direkt über das iPad und ein Apple TV den Schülern über die Kamerafunktion zeigen können. Demonstrieren Sie, wie Videos und Fotos mit den unterschiedlichen Einstellungen erstellt werden können. Machen Sie bei dieser Gelegenheit für später gleich ein paar Fotos und kurze Videosequenzen. Falls Ihre Schüler zum ersten Mal mit dem Tablet arbeiten, sollten Sie zuvor eine kurze Einweisung zur Bedienung geben. Das dauert nicht länger als 5 Minuten.

Zu Zweit ein Tablet

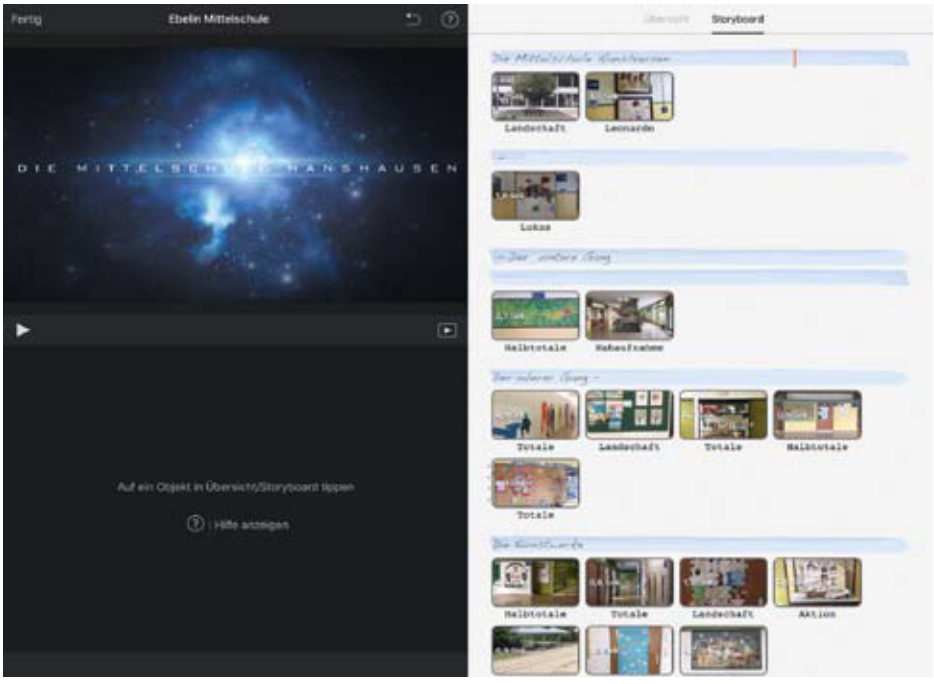
Teilen Sie die Gruppen anschließend so ein, dass immer zwei Schüler ein iPad bekommen und einen Trailer erstellen. Teilen Sie die Tablets den Schülern aus und lassen Sie sie zunächst ein paar Fotos und 2 kurze Videosequenzen drehen. Zeigen Sie Ihnen anschließend, wo die Ergebnisse gespeichert sind und wie diese wieder gelöscht werden können. Auch der Papierkorb sollte dabei nicht vergessen werden.
Jetzt geht es an den Arbeitsauftrag: Geben Sie Ihren Schülern genügend Zeit, möglichst 20 Fotos und 4 Videos, die nicht länger als 15 Sekunden sein sollten, zu erstellen. Klären Sie die Regeln, wie im Schulhaus gearbeitet werden soll und lassen Sie alle Schüler einen Timer auf dem iPad mit der gewünschten, gemeinsamen Arbeitszeit einstellen. Nach dem Klingeln des Timers müssen alle Schüler wieder im Klassenzimmer erscheinen.

Mit den Arbeitsergebnissen zurückgekehrt, sollen die Schüler kurz ihr Material sichten und unbrauchbare Bilder löschen. Jetzt geht´s ans Trailer erstellen.

Die richtige Trailervorlage machts

Zeigen Sie Ihren Schülern, wie sie das Programm iMovie starten und damit einen neuen Trailer erstellen können. Es stehen 14 verschiedene Trailertypen zur Verfügung inklusive Musik. Führen Sie davon einige vor. Ein paar eigenen sich nicht für das Thema Schul-Film. Diese sollten Sie gleich ausschließen. Das sind z.B. „Gruselig“, „Heldenabenteuer“ und „Märchen“. Nach dem Vorführen der einzelnen Trailer-Beispiele wählen Sie einen Trailertyp aus und gehen auf „Erstellen“.
Jetzt wird den Schülern der Vorschaufilm als leeres Formular für den Abspann in der „Übersicht“ und das „Storyboard“ gezeigt. Hier gilt es, die bereits im Vorfeld erarbeiteten Slogans und Aussagen wie in einem Formular, passend zu den Bildern einzutragen.

Durch das Markieren der einzelnen Platzhalter auf der rechten Seite und das Anzeigen aller erstellten Fotos und Videosequenzen unter „Alle“ auf der linken Bildschirmseite, können nacheinander die gewünschten Bilder und Filmsequenzen durch Markieren und das „+“-Zeichen in das Storyboard eingefügt werden. Die Zeiten für die Anzeige der Medien ist festgelegt und kann im Trailer nicht geändert werden. Es ist



Im Storyboard werden Bilder, Filmsequenzen und Slogans intuitiv eingegeben

jederzeit möglich, sich die Ergebnisse in der Vorschau anzeigen zu lassen und die Bilder oder Filmschnipsel wieder aus dem Storyboard zu entfernen. Dazu markieren Sie das Element und drücken den „Mülleimer“. Die Schüler werden dieses Vorgehen sehr schnell verstehen. Wichtig ist, dass Sie passende Aussagen in die Platzhalter eintragen und die passenden Fotos und Filmstücke ausgewählt werden.

Präsentieren und sichern der Arbeitsergebnisse

Erfahrungsgemäß benötigen die Schüler nicht länger als eine halbe Stunde dafür. Die fertigen Schultrailer dürfen die einzelnen Gruppen dann direkt über Apple TV vor allen präsentieren. Dazu kann jede Gruppe sich entweder direkt auf dem Gerät einwählen und über den Beamer oder Screen das fertige Ergebnis zeigen, oder Sie sammeln alle fertigen Projekte über die AirDrop-Funktion des iPads ein. Dazu muss das fertige Filmprojekt allerdings von den Schülern als Film exportiert und gesichert werden und dann via AirDrop auf Ihr Lehrer iPad übertragen werden. Die zweite Möglichkeit würde ich empfehlen, da am Ende der Stunde alle Inhalte auf den iPads wieder gelöscht werden sollen. Falls Sie nicht mit „Shared iPad“ arbeiten, also dass jeder Schüler seinen individuellen Login zum iPad hat und seine Daten sichern kann, könnten die Ergebnisse auch auf einem Cloudspeicher oder einer im Schulhaus vorhandenen NAS (ein ins Schulnetz eingebundener Speicher) verbunden und in einem gemeinsamen Ordner abgelegt werden. Die so gesammelten Schultrailer können Sie dann z.B. in einem Mebis-Kurs zur Abstimmung für die ganze Schule zur Verfügung stellen. Die drei Gewinner können dann auf der Schulhomepage veröffentlicht werden.
Haben Ihre Schüler erst einmal mit dem Erstellen ihres Trailers erste Erfahrungen gesammelt, lässt sich in einem weiteren Projekt auch ein Kurzfilm erstellen. Das kostenlose Programm iMovie kann ebenso als Schnittprogramm verwendet werden.

Jürgen Schlieszeit
Medienpädagogischer Berater digitale Bildung (mBdB) für den Landkreis Günzburg und Neu-Ulm

Lehrertag – in bewährter Tradition, mit neuen Akzenten

Der Schwäbische Lehrertag ist vorbei – ich nehme es vorweg: Ein voller Erfolg – es war das Zusammenspiel aller Akteure! Die Referentinnen und Referenten haben die Fortbildungsbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen bedient, die Rückmeldungen waren durchweg von Zufriedenheit geprägt. Die Atmosphäre bei unserer Großveranstaltung wurde einstimmig sehr positiv bewertet. Das Essen war lecker – die leeren Schüsseln waren der beste Beweis!

Die Rückmeldungen waren durchwegs von Zufriedenheit geprägt: v. li.: Schulleitung Ottobeuren, Gertrud Nigg-Klee und Frank Hortig

Die neuen Akzente wurden diskutiert. So waren die „schrägen Zeiten" häufig Anlass für Nachfragen – am Ende kam aber der Impuls an: Achtsam mit der Zeit umgehen! Die verkürzten Workshop-Phasen wurden konträr bewertet – es ist jedoch eine übliche Zeittaktung auf Fachtagungen. Mit voller Aufmerksamkeit bis zu drei Inputs aufzunehmen und dennoch das kollegiale Gespräch mit „lange nicht gesehenen Weggefährten" finden und dann noch am frühen Nachmittag das Wochenende mit „Feierabend" tatsächlich verspüren – das sind die Argumente für die neue Taktung. Ich freue mich über weitere Ideen und Rückmeldungen zu unserem Programm und zur Struktur unseres Lehrertages (schreiben Sie mir: berufswissenschaft@schwaben.bllv.de)

So bleibt mir an dieser Stelle ein Wort an alle, die zum Gelingen des 28. Schwäbischen Lehrertages beigetragen haben: DANKE!

Weitere Texte und Bilder auf der Hompage: https://schwaben.bllv.de

Frank Hortig,
Abteilung Berufswissenschaft ❑

v. li.: Dr. Simone Strohmayr (SPD) und BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann

Die Referentin setzte „neue" Akzente in der Kommunikation

NEUES UND ALTES AUS DEM DIENSTRECHT
DAS SIE WISSEN SOLLTEN!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

THEMA: ANPASSUNG DES BEIHILFEBEMESSUNGSSATZES

Alle Beamte müssen bei Veränderung des Bemessungssatzes der Beilhilfe selbstverantwortlich den Tarif der privaten Krankenversicherung anpassen lassen! Weder das Landesamt für Finanzen noch die Beihilfestelle weisen darauf hin.

Bemessung der Beihilfen:

- Beihilfeberechtigter Beamter selbst, solange er aktiv im Dienst ist – 50 %
- Beihilfeberechtigter mit zwei und mehr Kindern* – 70 %
- Beihilfeberechtigter in Elternzeit mit einem Kind** – 70 %
- Berücksichtigungsfähiger Ehegatte – 70 %
- Ruhestandsbeamte, Witwen, Witwer – 70 %
- Berücksichtigungsfähiges Kind, Waisen – 80 %

* Haben beide Ehegatten eine Beihilfeberechtigung, weil sie beide Beamte sind, hat nur einer eine Beihilfeberechtigung von 70 %, der andere 50 % (gilt bei 2 und mehr Kindern). Der erhöhte Bemessungssatz wird nur dem Beihilfeberechtigten gewährt, der die entsprechenden Kinderanteile des Familienzuschlags erhält.

** Gilt für Beihilfeberechtigte, die während der Elternzeit keine Bezüge erhalten.

Eine Anpassung ist z.B. notwendig, wenn eine Kollegin während der Elternzeit (nach Geburt ihres ersten Kindes) erneut schwanger ist. Dann wird die Elternzeit unterbrochen und die Kollegin wechselt auf formlosen Antrag in den Mutterschutz. Da die Kollegin während der Mutterschutzfrist nun wieder Bezüge wie vor der Elternzeit erhält, fällt sie in der Beihilfe von 70% auf 50%.

Markus Rehle

Nun ist es erforderlich, die private Krankenversicherung wieder auf 50% ändern zu lassen. Bei Versäumnis dieser erforderlichen Anpassung entsteht eine „Unterversicherung“ von 20%. Beihilfefähige Aufwendungen werden in diesem Beispiel dann zu 50% von der Beihilfe und nur zu 30% von der privaten Krankenversicherung erstattet.

Mit kollegialen Grüßen

MARKUS REHLE,
LEITER ABTEILUNG DIENSTRECHT
UND BESOLDUNG SCHWABEN ❑

EDV- UND HOMEPAGEWORKSHOP IN KAUFBEUREN

Zu einer zweitägigen, intensiven Schulung trafen sich 30 Mitglieder des BLLV Schwaben. Im Mittelpunkt standen Fragen zur EDV und die Gestaltung einer Homepage.

KV Programmierer Erich Bachmaier und Webmaster Christian Gerhart beantworteten alle Fragen der Teilnehmer und nahmen sich aller Anliegen an. Sehr diszipliniert und intensiv wurde an den anstehenden Projekten gearbeitet. Erfolgreich wurden die neuen Homepages der einzelnen Kreisverbände erstellt, bestückt und bearbeitet, sowie Mitgliederdateien überprüft. Besonders gewinnbringend war der Austausch der Teilnehmer untereinander. So vergingen die zwei Tage rasend schnell. Alle verließen die Tagung mit dem Wissen, sehr viel gelernt zu haben.

Nochmals ein herzliches Dankeschön an Erich und Christian und an Roland Grimm, der die Tagung bestens organisiert und vorbereitet hatte.

ANGELIKA THOME ❑

v. li.: Fachmänner unter sich – Christian Gerhart und Roland Grimm

Beförderungsmöglichkeiten für Fachlehrerkräfte

BLLV Schwaben spricht mit dem Vorsitzenden des Landtagsausschuss Öffentlicher Dienst Wolfgang Fackler (CSU)

Gemeinsam konnte man zu Beginn des Gesprächs die Petition des BLLV für Fachlehrerinnen und Fachlehrer besprechen und das Ziel erläutern: es gilt Beförderungsmöglichkeiten zu schaffen. MdL Wolfgang Fackler (CSU) signalisierte im Gespräch, dass er ein Freund von modularer Qualifizierung ist und hier weiter für die Betroffenen am Ball bleiben wird.

Des Weiteren war es den Gesprächsteilnehmern ein wichtiges Thema „Gleiche Besoldung für alle Lehrkräfte" zu diskutieren. MdL Fackler signalisierte, dass von Seiten der Politik auf Ausgewogenheit in der Besoldung zu achten ist. Gertrud Nigg-Klee erwiderte den Bedenken des ÖD-Vorsitzenden: „Wir fordern die Wertschätzung unserer Arbeit ein, auch der pädagogischen Arbeit. Dies kann durch eine Anpassung der Einstiegsgehälter erfolgen!" Zum aktuellen Schuljahr äußerte sich Fackler, dass er darüber informiert ist, dass die aktuelle Personalsituation an Bayerns Schulen knapp bemessen ist.

Im Laufe des weiteren Gespräches wiesen die Mitglieder des BLLV auch auf die besondere Situation der fehlenden Lehrerkräfte im Förderschulbereich hin. Auch die mangelhafte Ausbildungskapazität (z. B. gibt es aktuell keine Ausbildungsstätte in Regensburg) wurde im Rahmen des Gesprächs besprochen.

Ein Thema, welches der BLLV schon seit Jahren intensiv diskutiert, sind die Anliegen der Verwaltungsangestellten: Im Gespräch war MdL Fackler offen für Pauschalabschlagszahlungen bei noch offenen Verträgen. Die modulare Nachqualifizierung soll - laut Fackler - 2020 an Schulen und Schulämter mit 100 Stellen starten. Ein Anliegen um das der BLLV intensiv gerungen hat.

Wir bleiben auf jeden Fall im regelmäßigen Austausch für unser Personal an Schulen und wünschen uns, dass möglichst viele unserer Anliegen vom Ausschussvorsitzenden erfolgreich auf den Weg gebracht werden können.

Christian Gerhart ❑

Gertrud Nigg-Klee, Vorsitzende des BLLV Schwaben, war zusammen mit Mitgliedern des Bezirksvorstandes (Josef Falch - Junger BLLV, Christian Gerhart - Geschäftsführung, Roland Grimm - Mitgliederverwaltung) im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes im Bayer. Landtag, Herrn MdL Wolfgang Fackler.

KV Dillingen

Vorsitzende trifft Präsidentin

Unter den 220 Lehrkräften, die zum Schwäbischen Lehrertag nach Ottobeuren kamen befand sich auch die Vorsitzende Patricia Laube vom KV Dillingen gleichzeitig auch Vertreterin aller Kreisvorsitzenden im Bezirk.

Zu ihrer Freude konnte sie mit der BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann und der Kreisvorsitzenden aus dem benachbarten Nördlingen, Daniela Baumann (siehe Foto), Kontakt aufnehmen und ins Gespräch kommen. An der Versammlung im Dezember in Dillingen werden die Mitglieder sicher über das Neueste von Patricia Laube informiert werden.

Verena Bürkner ❑ *v. li.: Patricia Laube, Präsidentin Simone Fleischmann, Daniela Baumann*

Zum 80. Geburtstag bei Helga Speer und Waltraud Zanzani

Mit je einem Vitaminkorb überraschten Pensionistenvertreter Anton Grotz und die 2. Vorsitzende Verena Bürkner die Pensionistinnen Helga Speer und Waltraud Zanzani an ihren Wohnorten und gratulierten zum 80. Geburtstag.

Helga Speer war die längste Zeit ihres Dienstes zunächst 13 Jahre an der Sonderschule und ab 1983 an GS Dillingen, damals Angelina-Egger-Schule, während Waltraud Zanzani an der VS Wittislingen fest verwurzelt war. Bei Kaffee und Kuchen ließ man die eine oder andere Anekdote Revue passieren. Beide Pensionistinnen engagieren sich auch heute noch für den Verband und sind sehr stark an der aktuellen Schulpolitik interessiert. Bei den Veranstaltungen des KV Dillingen sind sie immer gern gesehene Gäste.

Verena Bürkner ❑

Helga Speer bzw, Waltraud Zanzani mit Pensionistenvertreter Anton Grotz

STADELTHEATER – EIN HIGHLIGHT

Schon zu einer kleinen Tradition ist es geworden, dass Vorsitzende Patricia Laube (gleichzeitig auch die Vorsitzende des Stadeltheaters Lauingen) die BLLV-ler zum Premierenauftakt in ihre „Wohnstube" einlud. Mit einem Glas Sekt wurden die Gäste begrüßt und auf die frohen Stunden in der typischen Stadeltheater-Atmosphäre eingestimmt.

Erich Kästners Komödie „Drei Männer im Schnee" erwies sich als literaturgeschichtliches Lehrstück par excellance. Jede Pointe saß und man kam aus dem Lachen und Staunen über die schauspielerischen Leistungen u.a. auch der Lehrerkollegen nicht mehr heraus. Begeisteter Beifall mit Bravorufen war der verdiente Lohn für das Schauspielerteam.

Vor allem Gerlinde Scheit-Mayer von der MS Dillingen und Vertreterin der Verwaltungsangestellten im örtlichen Personalrat war kaum wieder zu erkennen (siehe Bild) und glänzte in ihrer Rolle als Frau von Haller. Patricia Laube kann stolz sein, was ihr mit ihren Laienspielern, dem Regisseur Andreas Haun und allen Helfern vor, auf und hinter der Bühne gelungen ist. Gespannt darf man allemal sein über das Programm 2020 und die BLLV-Mitglieder werden de Stadeltheater dann wieder die Treue halten.

VERENA BÜRKNER ❑

Schauspieler u. BLLV-ler auf der Bühne

KULTURFAHRT „HILDA" SANDTNER – 100. GEBURTSTAG

Zur diesjährigen Kunst- und Kulturfahrt des KV Dillingen ließ sich Pensionistenbetreuer Anton Grotz etwas besonderes einfallen: Der Besuch der Ausstellung „Hilda" in Mindelheim anlässlich des 100. Geburtstages der großen schwäbischen Künstlerin, Textilsammlerin und Professorin Hilda Sandtner aus Steinheim, einem Ortsteil von Dillingen.

Unter den Besuchern war auch ihr Neffe Ignaz Sandtner, sowie ehemalige Studenten an der PH Augsburg, Weggefährten und Verehrer der unermüdlich schaffenden Künstlerin. Unzählige Kunstwerke bilden den Grundstock der „Sandtner-Stiftung". Der Tag begann mit dem angekündigten Rundgang durch Mindelheim mit dem dortigen Pensionistenbetreuer Rudolf Ruf. Im Museum begrüßte die Teilnehmer dann Frau Friederike Haber zur Führung durch die schön arrangierte Ausstellung. Zeichnungen, Textilarbeiten, Reiseerinnerungen, Entwürfe für Kirchenfenster, Porzellangestaltung, Arbeiten mit Studenten, private Leihgaben, Buchausgaben und vieles mehr aus der einmaligen Künstler-Vita konnten bestaunt werden und weckten viele Erinnerungen. Wenn man schon einmal in Mindelheim ist, sollte auch das neue Krippenmuseum besucht werden. So führte Frau Haber auch durch dieses „sichtbare Nachdenken und die Präsentation unseres Umgangs mit Brauchtum und Krippenkultur" in einem modernen Museum, wie es Anton Grotz so treffend in seiner Einladung zu dieser Fahrt formulierte. Zum Mittagessen fuhr man dann nach Bad Wörishofen in das bekannte Hotel „Sonnengarten". Der Nachmittag stand zur freien Verfügung. Auf dem Nachhauseweg hielt man noch in Röfingen zu einer Brotzeit im Gasthof Zahler. Die Teilnehmer bedankten sich bei Anton Grotz für die perfekte Organisation, gaben noch Anekdoten von und mit Hilda Sandtner zum Besten. Wo es wohl nächstes Jahr hingeht?

VERENA BÜRKNER ❑

Verena Bürkner am Ausstellungsplakat

KV DONAUWÖRTH

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

CHRISTINA OST UND PATRICIA HIPPLER BESTÄTIGT

Harmonisch und schnörkellos – mit diesen Attributen lässt sich der Verlauf der Mitgliederversammlung 2019 wohl am Treffendsten beschreiben. Kassiererin Petra Bahling präsentierte eine solide Finanzlage und bekam die gewissenhafte Haushaltsführung durch die beiden Kassenprüferinnen Helga Mandlik und Birgit Sauter bestätigt; Vorsitzende Christina Ost berichtete aus dem vielseitigen Verbandsleben, das von Fortbildungen über gesellschaftliche Veranstaltungen bis hin zu den Tagungen auf den unterschiedlichen Verbandsebenen reichte.

Ehrungen: Hinten v. li.: Agnes Kienberger, Patricia Hippler, Ulrike Steinhart-Krippner, Gerhard Neudert, Ulrike Heimlich, Gisela Markus, Ute Püschel, Dieter Schroll, Christina Ost. Vorne v. li.: Hans Hönig, Theodor Meyer, Herbert Mayr.

Was Ost besonders am Herzen lag: „Durch unsere Mitgliedschaft unterstützen wir die Bemühungen des BLLV, endlich das Ziel gleicher Besoldung für die Lehrkräfte aller Schularten zu erreichen. Egal, wo wir eingesetzt werden: Wir leisten überall eine enorm wichtige gesellschaftliche Aufgabe!“

Die von Wahlleiter Hans Hönig zügig durchgeführten Neuwahlen erbrachten nur wenig personelle Veränderungen. Als gleichberechtigte Vorsitzende wurden Christina Ost und Patricia Hippler ebenso ohne Gegenstimme wiedergewählt wie die Zweite Vorsitzende Ute Kopp. Ebenso einmütig erhielten Kassiererin Petra Bahling, die beiden Geschäftsführer Simone Kapfer und Jörg Schachner (neu für Helmut Blessing), die drei Beisitzer Werner Freißler, Ulrike Steinhart-Krippner und Jana Römer sowie die Kassenprüferinnen Helga Mandlik und Birgit Sauter das Vertrauen der Mitglieder.

Kreisvorstandschaft: v. li. Christina Ost, Werner Freißler, Patricia Hippler, Jana Römer, Ute Kopp, Petra Bahling, Ulrike Steinhart-Krippner, Jörg Schachner, Kristina Holthoff, Wolfgang Römer und Simone Kapfer (Bild: Mandlik)

Als berufene Mitglieder gehören dem Vorstand zudem die Pensionistenbetreuer Franz Eberle und Wolfgang Heimlich, Förderschul-Vertreterin Elke Drescher, die Vertreterin der Angestellten, Karin Lang, Öffentlichkeitsreferent Wolfgang Römer und ABJ-Vertreterin Kristina Holthoff an.

Als eine besonders angenehme Aufgabe bezeichneten die wiedergewählten Vorsitzenden Christina Ost und Patricia Hippler die sich anschließende Ehrung langjähriger Mitglieder. So wurde Ulrike Steinhart-Krippner für 25-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Den Ehrenbrief für 50 Jahre im BLLV erhielten Ulrike Heimlich, Ute Püschel und Dieter Schroll. Auf nicht weniger als 60 Jahre Verbandstreue können schließlich Theodor Meyer, Herbert Mayr und Hans Hönig zurückblicken. Geschenke gab es außerdem auch für die drei Jung-Pensionisten Agnes Kienberger, Gisela Markus und Gerhard Neudert.

WOLFGANG RÖMER ❑

KV Günzburg

Herzlich Willkommen im Schuldienst

Knapp 30 angehende Lehramtsanwärter bei Dienstanfängerveranstaltung des Jungen BLLV

Am Donnerstag in der letzten Ferienwoche luden Daniela Mayer und Tamara Brehm vom Jungen BLLV Günzburg gemeinsamen mit den Kreisverbänden Dillingen, Neu-Ulm, Weißenhorn und Illertissen-Babenhausen zu Ihrer jährlich stattfindenden Dienstanfängerveranstaltung erstmalig an die Grundschule Wettenhausen ein. Knapp 30 angehende Lehramtsanwärter aus der Grund- und Mittelschule, Fachlehreranwärter und Förderlehreranwärter waren ihrer Einladung gefolgt.

Wichtige Tipps für den Schulbeginn, die bevorstehende Seminarzeit, den neuen Status als Beamter auf Probe und die für BLLV-Mitglieder kostenlosen Versicherungen gab Roland Grimm, Vorsitzender des KV Günzburg den Junglehrerinnen und Junglehrer nach einer Vorstellungs- und Begrüßungsrunde. Im weiteren Verlauf informierte die Seminarleiterin Mechtilde Balins allgemein über wichtige Themen des ersten und zweiten Seminarjahres.

Im Anschluss wurden die Teilnehmer in Gruppen eingeteilt, um Sie über Besonderheiten Ihrer jeweiligen Schulart zu informieren und individuelle Fragen zu beantworten. Jedes neue Mitglied bekam als Begrüßungsgeschenk den Schulsystem-Planer „Lieblingstage“ geschenkt. Mit vielen Tipps und Ideen für die ersten Wochen verließen die Dienstanfänger gut gerüstet die kurzweilige Veranstaltung des Jungen BLLVs.

Roland Grimm ❑

Großen Zuspruch fand die Dienstanfängerveranstaltung, die Roland Grimm, Kreisvorsitzender Günzburg organisierte

KV Illertissen-Babenhausen

Alljährliches Treffen mit den Verbindungslehrern

Zum Beginn des Schuljahres lud der Vorstand des KV Illertissen-Babenhausen die Verbindungslehrer der einzelnen Schulen ins Hotel Kolb in Illertissen ein. Im Gespräch wurden mit Hilfe eines Erfassungsbogens, den die Schatzmeisterin Waltraud Galsterer erstellt hatte, die Daten der einzelnen Mitglieder überprüft, um im kommenden Schuljahr wieder einen gerechten Einzug der Beiträge zu gewährleisten.

Zum Dank für die geleistete Arbeit wurden die Kolleginnen und Kollegen zu einem gemeinsamen Abendessen eingeladen. Mit privaten und natürlich auch schulischen Gesprächen endete die Versammlung.

Alfred Grimm ❑

Beim Treffen waren diese Verbindungslehrer und Mitglieder des Vorstandes anwesend: V. li.: Dorothee Niederecker (FÖZ Illertissen), Katrin Wengler (GS Vöhringen-Süd), Conny Tubert (Mitglied des Vorstandes), Vorsitzende Rebecca Langenwalter (MS Vöhringen), Schatzmeisterin Waltraud Galsterer, Sybille Koser (GS Vöhringen-Nord), 2. Vorsitzende Helga Sonntag (GS Illertissen), Maria Schöllhorn (MS Illertissen), Roman Gulde (GS Altenstadt), Marianne Kechele und Adolf Schwarzbach (Mitglieder des Vorstandes)

Adolf Schwarzbach feierte seinen 80. Geburtstag

Schatzmeisterin Waltraud Galsterer und Geschäftsführer Alfred Grimm als Mitglieder des Vorstandes des Kreisverbandes besuchten das Ehrenmitglied Adolf Schwarzbach und seine Frau anlässlich dieses besonderen Ehrentages.

In bester Gesundheit konnte das Ehrenmitglied des KV und der Träger der Gualbert-Wälder Medaille des Bezirksverbandes Schwaben seinen 80. Geburtstag feiern.
Adolf Schwarzbach stammt aus Reichenberg im Sudetenland. Schon in seiner Jugendzeit wollte er Lehrer werden. Nach seiner Zeit als Junglehrer in Unterfranken unterrichtete er von 1970 an als Lehrer, von 1977 an als 2. Konrektor und von 1985 als Konrektor an der Uli-Wieland Hauptschule in Vöhrigen. 1986 wurde er als Rektor an die Emil-Schmid HS in Neu-Ulm berufen, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2002 wirkte. In dieser Zeit (4.11.1991 bis 31.7.1992) arbeitete er „nebenbei" als Hauptorganisator beim Neubau der GS im Vorfeld in Neu-Ulm. Von 1978 bis 2002 war er Mitglied des Örtlichen Personalrates - von 1990 bis 2002 dessen Vorsitzender.
Am 3. November 1964 trat „Ade" in den BLLV ein. Von 1972 bis 1975 fungierte er als 2. Vorsitzender des KV Illertissen-Babenhausen. Danach verwaltete er die Finanzen bis zum Jahre 2018 – also sagenhafte 43 Jahre lang. Nebenher schrieb er zwei Jahre lang die Protokolle der Sitzungen und fungiert seit 2005 als Chronist – auch jetzt noch.
Aber A. Schwarzbach war nicht nur Lehrer. „Seine Stimme ist in Vöhringen gefragt.", schrieb die Reporterin der Illertisser Zeitung in ihrer Laudatio anlässlich seines 80. Geburtstages. Seit 45 Jahren ist er Lektor in der Pfarrgemeinde. Unter anderem trug er die „Heilige Nacht" von Ludwig Thoma eindrucksvoll vor. Er war im Pfarrgemeinderat tätig, gab eine Festschrift heraus und faltet mit seiner Frau Luise zusammen – die im September ihren 75. Geburtstag feiern durfte – den gedruckten Pfarrboten (1200 Exemplare). Bis vor einem halber Jahr bedienten sie auch noch die Druckmaschine.
Seine sportliche Heimat fand der Jubilar beim SC Vöhringen. Er leitete beim SCV die Volleyballabteilung und richtete Länderspiele

aus. Bei Leichtathletikveranstaltungen steht er noch regelmäßig als Kampfrichter auf dem Sportplatz. Mit Laufen hält er sich fit. Jeden Tag joggt er eineinhalb Stunden an der Iller entlang durch die Natur.
Schatzmeisterin Waltraud Galsterer und Geschäftsführer Alfred Grimm besuchten das Ehepaar Schwarzbach und überbrachten die Glückwünsche des Vorstandes im Namen des Kreisverbandes Illertissen-Babenhausen.

Alfred Grimm ❑

KV Lindau

Heute für die Schule von morgen handeln – Die Zeit ist reif

Simone Fleischmann, Präsidentin des BLLV, besuchte den Lindauer Kreisverband.
Lebhaft, informativ und engagiert erzählte Simone Fleischmann von der dringenden und herausfordernden Arbeit des Lehrerverbands im täglichen politischen Geschäft mit dem Kultusministerium, dem Kultusminister, den Regierungskoalitionären und auch dem bayerischen Ministerpräsidenten.

Ist das Bildungsqualität, wenn wir in Bayern sagen können, dass vor jeder Klasse ein Lehrer steht? Sind diese angemessen ausgebildet? Eltern erwarten individuelle Förderung für ihre Kinder, dazu bräuchte es mehr, nämlich multiprofessionelle Teams, passend vorbereitet auf die jeweilige Schulart. Und nicht alles, was die Gesellschaft bewegt und zum Thema macht, kann auch in die Schule und in die Lehrpläne!

Die Handlungsspielräume des Lehrerverbands gilt es auszunutzen, nicht an Visionen zu basteln, sondern Lösungen zu erarbeiten, immer wieder nach vorne zu puschen, zu erklären und zu vermitteln. Die Nöte und Bedürfnisse in den Schulen müssen erkannt, benannt und den Entscheidungsträgern verdeutlicht werden, der Anspruch ganzheitlicher Bildung getreu nach Pestalozzi, den Menschen mit Kopf, Hand und Herz zu beachten, muss unbedingt in der Schul- und Bildungspolitik erkennbar bleiben, bei allen Beteiligten und Verantwortlichen wachgehalten werden, so dass das Erforderliche auch in Maßnahmen übertragen wird: Die bekannte gegliederte Schullandschaft wird nicht überleben können, die inhaltliche Lehrerbildung gehört auf den Prüfstand, den schon in fünf Jahren absehbaren Versorgungsengpässen

muss man schon heute in Grund- und Mittelschulen mit energischer und umfangreicher Vorsorge begegnen.

Bernhard Baumann ❑

KV Marktoberdorf

Dienstanfängertreffen

Mit dem Ziel, den Einstieg in die Schule ein wenig zu erleichtern und die BLLV-Ansprechpartner vor Ort kennenzulernen, organisierte der KV Marktoberdorf gemeinsam mit dem KV Kaufbeuren-Buchloe die jährliche Dienstanfängerveranstaltung. In der letzten Ferienwoche folgten zahlreiche interessierte Lehramtsanwärter der Einladung in das Stadion Restaurant in Marktoberdorf.

Nach einer herzlichen Begrüßungs- und Vorstellungsrunde durch die beiden Kreisvorsitzenden Ursula Schmidt und Elmar Fuchs informierten die beiden Referentinnen Angela Krapp und Manuela Hörmann vom Jungen BLLV Schwaben die Referendare über den kommenden Vorbereitungsdienst. Dabei gaben sie ihnen nützliche Tipps für den Schulstart und Informationen über die bevorstehende Seminarzeit. Außerdem beantworteten die Referentinnen Fragen bezüglich der Beihilfe und der notwendigen Versicherungen.
Ein gemütliches Abendessen, das reichlich Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch bot, rundete die gelungene Veranstaltung ab.
Zum Abschluss erhielten die Dienstanfänger noch den beliebten Lehrerkalender „Lieblingstage“ sowie zahlreiches Material überreicht und sind somit für den Schulstart bestens gerüstet.

Ursula Schmidt ❑

KV Mindelheim

Pensionisten in Schongau

Die traditionelle Herbstfahrt führte die Pensionisten des KV Mindelheim in das Hammerschmiedemuseum Schwabsoien und die Stadt Schongau. Bei sonnigem Herbstwetter begaben sich 46 Pensionisten mit ihren Partnern auf die Fahrt ins Oberbayerische.

In Schwabsoien, einem alten Hammerschmiede- und Mühlendorf (Holz und Getreide), konnten die Teilnehmer von Peter Götz, einem ehemaligen Kollegen, Geschichtliches zu seinem privaten Hammerschmiedemuseum erfahren, das er seit 1998 betreut. Von der Arbeit am massiven Schwanzhammer neben der Doppelesse über das Schleifwerk bis hin zu den Feinbearbeitungsmaschinen konnten die Besucher die harte Arbeit in der Schmiede hautnah nachvollziehen. Erstmals erwähnt wurde die Schmiede 1415. Auch der Außenbereich mit Kohlestadel und dem langen Tuffsteingerinne waren sehenswert.

Spannend war auch der Stoff, den Stadtführerin Sylvia Hochmuth-Rexa als redselige „Anna Gerberin – Die Bürgersfrau zwischen Huren und Henkern im Mittelalter“ zum Besten gab. Die Gäste erfuhren einiges über die alte Stadt, die Berufe und Bewohner des Flussufers – und über die Hassliebe, die die redselige Bürgersfrau Anna mit der Lechvorstadt verband. Im Heimatmuseum und im Ballenhaus ließ Anna Gerberin die Geschichte lebendig werden.
Mit dem Besuch eines der vielen Cafés endete ein rundum gelungener Ausflugstag.

Rudolf Ruf ❑

Dienstanfängertreffen

Um den angehenden Referendarinnen und Referendaren den Einstieg in den Schulalltag ein wenig leichter zu machen und einen kleinen Einblick in die bevorstehenden Aufgaben zu geben, organisierte der KV Mindelheim gemeinsam mit dem KV Memmingen das diesjährige Dienstanfängertreffen an der Mittelschule Mindelheim.

Nach einer motivierenden Begrüßung informierte die Referentin und Grundschullehrerin Jessica Thie vom BLLV Kreisverband Mindelheim die 14 angehenden Referendare über den bevorstehenden Vorbereitungsdienst. Dabei gab sie ihnen viele nützliche Tipps für den Schulstart und hilfreiche Informationen für die Seminarzeit. Zur Unterstützung war die Mittelschullehrerin Pia Haggenmüller dabei. Zusammen beantworteten sie Fragen der Referendare gezielt den Schularten entsprechend. Zum Abschluss erhielten die Dienstanfänger den Lehrerkalender „Lieblingstage“, damit beim Schulstart nichts mehr schief gehen kann.

Pia Haggenmüller ❑

KV Nördlingen

Walter Gehring feierte seinen 90. Geburtstag

Walter Gehring feierte am 6. Oktober seinen 90. Geburtstag. Unter den Gratulanten war auch die Vorsitzende des Kreisverbandes Nördlingen, Daniela Baumann, die im Namen der Vorstandschaft die Glückwünsche und ein Geschenk überbrachte.

Walter Gehring ist eines der ältesten Mitglieder im Kreisverband Nördlingen. Seit 66 Jahren hält er dem BLLV die Treue. Als Lehrer brachte er sich überall ein und engagierte sich, wo Hilfe gebraucht wurde. So war er auch viele Jahre zu einem Einsatz in der Förderschule in Nördlingen bereit. Während seines aktiven Dienstes veränderte sich das Schulwesen grundlegend. Die Ausbildung der Lehrkräfte wurde von den Lehrerbildungsanstalten verlagert an die Pädagogischen Hochschulen und schließlich an die Universitäten. Die Konfessionsschulen und auch seine kleine Dorfschule in Balgheim wurden aufgelöst und große Schulverbände gegründet.

Daniela Baumann ❑

KV Weissenhorn

Jahresausflug nach Weimar

Unsere Reisegruppe, angeführt von der Vorsitzenden Anita Bauereisen mit fast 40 Personen den diesjährigen, langersehnten Jahresausflug. Das Ziel der dreitägigen Ausfahrt war Weimar und Erfurt. Nach einer lustigen und geselligen Busfahrt kamen wir gegen Abend in Weimar an und bezogen unser Hotel um anschließend in großer Runde im „Weißen Schwan" zusammen zu essen. Auch Goethe wurde in diesem Gasthaus schon bewirtet und somit schnupperten wir gleich die erste „kulturelle Weimarer Luft".

Ausgeruht starteten wir am nächsten Tag mit einem gemeinsamen Frühstück und erhielten danach eine detaillierte Stadtführung durch Weimar. In dieser kulturellen Stadt konnten wir auf engstem Raum vieles über Goethe, Schiller und noch zahlreiche andere Berühmtheiten erfahren. Anschließend teilte sich die Gruppe auf und verfolgte unterschiedliche Ziele. Einige entschieden sich für die Besichtigung von Goethes Wohnhaus und des Goethes Nationalmuseums mit Führung. Andere besuchten das berühmte Weimarer Bauhaus, die restlichen genossen die Anna Amalia Bibliothek. Jeder wusste danach Interessantes und Neues zu erzählen.
Am Sonntag mussten wir schon wieder Abschied von Weimar nehmen in Richtung Erfurt. Auch hier lernten wir die sehenswerte Stadt anhand einer Führung kennen und konnten uns nach einem Mittagessen noch einige Zeit in der wunderschönen Altstadt aufhalten. Der Bus brachte uns wieder sicher zurück nach Weißenhorn und alle waren sich einig: So ein Wochenendausflug muss unbedingt wiederholt werden.

Tanja Backeler ❑

Ein Garant für Stil

Stellvertretende Schriftleiterin in der Schwäbischen Lehrerzeitung im Verbandsruhestand

Also, um es gleich vorweg zu sagen, verantwortlich war ich ja nie wirklich für die SLZ. Das hat dankenswerterweise immer Ernst Lumper übernommen. Ich hatte und habe nämlich wenig Ahnung von all den wichtigen Vorgängen um die Erstellung der Zeitung herum, um diese immer wieder pünktlich auf den Weg zu bringen. Ich schreibe halt gerne.

Seit Jahren bist du für die SLZ Schwaben verantwortlich. Jetzt sagst du, es ist genug. Wir sagen dir ein herzliches Dankeschön für all deine Arbeit. Erzähle uns doch noch ein bisschen aus deiner Zeit:

Wie bist du zu diesem Posten gekommen?
Zur SLZ bin ich quasi gekommen wie die Jungfrau zum Kinde. Aber da dieser Vergleich natürlich nicht nur hinkt, sondern zum Himmel schreit, sag ich halt wie es war: 2008 bekam ich einen neuen Chef – Ernst Lumper – und er bot mir an, für „seine" Zeitung, die SLZ, zu schreiben, bei Lust und Laune. Irgendwann mal, so ca. 2009, hatte ich Lust und Laune dazu und ich verfasste meinen ersten Artikel für die SLZ. Von da ab, immer wieder und immer mehr. Irgendwann trat ich dann auch in den BLLV ein und irgendwann später wurde ich zur Stellvertretung des Chefredakteurs der SLZ gekürt. Vollkommen unprätentiös und ohne eine Jungfrau bemühen zu müssen.

Dein skurrilstes Erlebnis mit und bei der SLZ?
Skurriles ist mir in all den Jahren nicht wirklich begegnet, mal davon abgesehen, dass unser Beruf an sich ja schon viele skurrile Gestalten hervorbringt! Menschen mit manchmal vielleicht skurrilen Verhaltensweisen, skurrilem Agieren und gelegentlich auch skurrilem Aussehen. All das macht uns Lehrer aber ja zu Menschen, immer dann, wenn die Skurrilität etwas Liebenswertes in sich birgt. „Skurril" zu sein bedeutet ja eigenwillig, seltsam und gelegentlich bizarr zu sein. Da passen skurrile Lehrer ja hervorragend zum skurrilen Klientel!

Wie siehst du die SLZ in 10 Jahren?
Ich denke , dass die SLZ in 10 Jahren als bedrucktes Papier längst der Vergangenheit angehört und wahrscheinlich einen total coolen Internetauftritt hat, mit vielen Bloggern zu allen möglichen schulischen Themen und einer Unmenge an Followern. Könnte aber auch sein, dass die SLZ bis dahin auf Youtube zu sehen ist und die wichtigen Themen vertanzt werden, z. B als Notentango oder Übertrittsblues.

Wie hat sich das Handwerkszeug für dich im Laufe der SLZ Zeit verändert?
Das ist mir nun wirklich ein bisschen peinlich, weil es für mich als Handwerkszeug eigentlich nur zwei Dinge gab und gibt. An erster Stelle, sozusagen, die Software: nämlich die Sprache, die ist bei mir immer gleich geblieben und wie ich ein bisschen großkotzig hoffe: gut. An zweiter Stelle: die Hardware, die hat sich bei mir nur unwesentlich verändert, nämlich das Schreibwerkzeug, also vom Bleistift zum PC. Mehr habe ich da nicht zu bieten.

Wer oder was war deine wichtigste Begleitung in all diesen Jahren der SLZ?
Das waren eindeutig die Menschen mit denen ich zu tun hatte. Große und kleine Menschen, wichtige und noch lieber unwichtige Menschen, welche, die was mit Worten und Taten zu sagen hatten, aber auch welche, deren Gesten und Blicke und unausgesprochenen Worte mir wichtig waren. Eine enge Freundin, die immer lesen musste, was ich geschrieben hatte, oft auch meine Töchter, die mich bei Bedarf ermunterten oder bremsten und schlussendlich der Chefredakteur der SLZ, der seinen Segen erteilte oder durch ein langgezogenes „OOKAAY" eine Abänderung des Textes bewirkte.

Welchen Tipp gibst du deinen Nachfolgern?
Da würde ich mal sagen: Ohren und Augen auf und Bastian Sicks hilfreiches Werk „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod" immer wieder bemühen und sich jemanden suchen, mit dessen Kritik und Hinweisen man selbst gut leben kann.

Was sind deine persönlichen „Big Five"?
In die Freundschaftsalben meiner Schulkinder habe ich unter dem Punkt: Ziele und Wünsche für dein Leben in den letzten Jahren immer geschrieben: Ich möchte eine alte reiche Schachtel sein, die mit ihrem Leben, so wie es ist, glücklich ist. Ich habe wundervolle Kinder und Schwiegersöhne, Enkelkinder, in die ich unsäglich verliebt bin und auch sonst noch ein paar Menschen an meiner Seite, denen ich vertraue und in tiefster Freundschaft zugetan bin. Was will ich mehr?

Was fällt dir spontan zu folgenden Schlagworten ein:

- ***BLLV Schwaben***
- ***Digitalisierung***
- ***Schriftwesen***
- ***„Herz, Kopf und Hand"***
- ***Übertritt***

Ach ja, die Spontaneität! Sie lässt mich manchmal im Stich, oder es kommt nix Gescheites dabei raus. Probieren wir es!
BLLV: Viele Menschen, die in etwa die gleichen Ziele verfolgen. Manchmal begeistern sie mich, manchmal tu ich so als gehörte ich nicht dazu.

Schriftwesen: Wichtig für Ämter und für Leute, die nix im Kopf haben, soll heißen sich nix merken können. Digitalisierung: Muss sein, führt aber im Ende vermutlich zum selben Ergebnis wie das autonome Fahren: unter Umständen an die Wand.

Übertritt: Würde ich völlig in die Hand der Eltern legen, die nämlich müssen ihre Kinder durch die gesamte Schulzeit begleiten.
Wir Lehrer meist nur zwei Jahre.

„Herz, Kopf und Hand" machen uns zu humanen Wesen. Starke Hände, die führen, lenken und zugreifen können, ein Kopf, der in alle Richtungen denken kann und ein Herz, auf dessen Weisungen wir uns verlassen können.

Angelika Thome ❑

DANKE!!

Lieber Ernst, liebe Ilona,
die Schwäbische Lehrerzeitung ist fest mit euch verbunden. Ihr habt sie durch euer redaktionelles und journalistisches Denken und Tun für den BLLV Schaben geprägt.
Vielen herzlichen Dank dafür!

Du Ernst, warst jahrzehntelang Leiter der Schwäbischen Lehrerzeitung, warst ihr Initiator, Geist und Gestalter. Unzählige Berichte und Fotos finden sich in deinem großen SLZ-Archiv. Dieses Lebenswerk zeichnet dein großes Engagement für die Schwäbische Lehrerzeitung des BLLV Schwaben aus.

Du Ilona, hast zunächst als Mitarbeiterin und später dann als Stellvertreterin die SLZ in besonderer Weise mitgestaltet. Texte, mit spitzer Feder und viel Pfiff geschrieben, zeichneten dich als kritische und kreative Schreiberin aus. Danke für viele Jahre der gemeinsamen Arbeit im BLLV Schwaben.
Einmal BLLV – immer BLLV! Das gemeinsame Engagement eurerseits geht für den BLLV weiter. Ich freue mich sehr, dass ihr euch nun für die Kinderhilfe des BLLV so stark einbringt. Dafür wünsche ich euch viel Freude und persönlich alles Gute.

Gertrud Nigg-Klee
Vorsitzende BLLV Schwaben ❑

Schulleitertag des BLLV Schwaben 2019

am Samstag, den 7. Dezember 2019

ab 9:30 Uhr

im Kloster Holzen, Klosterstrasse 1, 86695 Allmannshofen

Auftaktthema: Schule in digitalen Zeiten – Hype oder echte Chance?

9:00 Uhr – 9:30 Uhr **Ankommphase mit kulinarischer Stärkung**
9:30 Uhr – 10:30 Uhr **Auftaktdiskussion: „Schule in digitalen Zeiten – Hype oder echte Chance?“** *Simone Fleischmann, Präsidentin des BLLV, Hansjörg Durz, MdB (CSU), stellvertr. Vorsitzender Ausschuss digitale Agenda*
Es moderiert die Fachgruppe Schulleitung
Anschließend kurze Kaffeepause
11.00 Uhr – 12:30 Uhr Workshoprunde 1:
Workshop A01 „Auf ein Wort mit Simone Fleischmann“, die BLLV-Präsidentin stellt sich in einer offenen Runde Ihren persönlichen Fragen, Anregungen und Wünschen rund um das Thema Schulleitung.
Workshop A02 Das Dienstrecht sieht viele **Entlastungsmöglichkeiten für Lehrkräfte** vor, über deren Ausgestaltung Schulleiterinnen und -leiter gut informiert sein sollten. Markus Rehle, Bezirksreferent der Abteilung Dienstrecht und Besoldung im BLLV Schwaben und örtlicher Personalratsvorsitzender bringt auf kurzweilige Art Licht ins Dunkel rund um die Fragen Schwangerschaft und Mutterschutz, Elternzeit, Teilzeit, Beurlaubung und Ruhestand.
Workshop A03 „Denken mit dem Stift – Möglichkeiten von Visualisierung in der Schule“, Christian Frey, Sonderschulkonrektor und ausgebildeter Visual Facilitator, führt mit praktischen Übungen am Flipchart in die Visualisierungsbasics ein. Im Anschluss stellt er zwei Visualisierungen zu den interessanten Themen „Eltern ins Boot holen – leichter gesagt als getan“ sowie „Einfach machen! Papasachen – so bringen wir Väter in die Schule“ vor.
Workshop A04 „Organisatorische Abläufe vereinfachen mit Schulmanager online“, Johannes Stanggassinger, Geschäftsführer des kommerziellen Anbieters SCHULMANAGER ONLINE, zeigt Ihnen, wie Sie Aufgaben mit SCHULMANAGER ONLINE automatisieren und vereinfachen.
12:30 – 13:30 Uhr Gemeinsames Mittagessen und Zeit zum Austausch
14:00 – 15:30 Uhr Workshoprunde 2
Workshop B01 „Entlastungsmöglichkeiten für Lehrer/innen – Grundwissen für Schulleitung“ (Beschreibung Workshop A02)
Workshop B02 „ Denken mit dem Stift – Möglichkeiten von Visualisierung in der Schule“, (Beschreibung s. Workshop A03)
Workshop B03 „Organisatorische Abläufe vereinfachen mit Schulmanager online“, (Beschreibung s. Workshop A04)

Anmeldung bitte
bis 30.11.2019 ausschließlich über:
https://schwaben.bllv.de/anmeldung/schulleitertag

Bitte melden Sie sich baldmöglichst für unsere Veranstaltung an, da nur eine begrenzte Anzahl an Teilnehmerplätzen zur Verfügung steht. Mitglieder des BLLV: frei, für Nichtmitglieder: 20 €

Impressum

Herausgeber:
Bezirksverband Schwaben des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes / www.schwaben.bllv.de

Vorsitzende:
Gertrud Nigg-Klee
Straußbergstr. 28, 87527 Sonthofen
Tel. 0 83 21-6 55 15, Fax 0 83 21-6 55 15
vorsitzende@schwaben.bllv.de

Presse und Schwäbische Lehrerzeitung:

Angelika Thome (Chefredakteurin)
Dillinger-Str. 20D, 89312 Günzburg
Tel. 08221-9669705
0152-53141073
slz@schwaben.bllv.de
presse@schwaben.bllv.de

Gesamtherstellung:
OrtmannTeam, 83404 Ainring, www.ortmannteam.de

Mitgliederverwaltung:
Änderungen von Anschriften und Besoldungsstufen melden Sie an BLLV-Geschäftsstelle-Schwaben:

Christian Gerhart
Geschäftsführung

Leharstr. 6, 86179 Augsburg
Tel. 0821-800 38 73
Fax. 0821-800 38 74
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de
edv@schwaben.bllv.de

Roland Grimm
EDV/Mitgliederverwaltung

Adressen-Änderung:
Leser verlassen sich häufig auf einen Nachsendeantrag, den sie beim Umzug bei der Post gestellt haben.
Dieser Antrag gilt nur für Briefe, nicht für Zeitungen.
Wir bitten deshalb, nach einem Umzug eine Adressenänderung dem Kreisverband mitzuteilen!

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?
Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie ab sofort in Elternzeit oder beurlaubt? Haben Sie eine neue Bankverbindung? Sind Sie pensioniert worden oder haben Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule?
All dies sollte der Kassier Ihres Kreisverbandes wissen, damit Ihr Beitrag in richtiger Höhe abgebucht werden kann bzw. wir unsere Zeitschriften und Informationen zusenden können.
Bitte geben Sie diese Informationen an den Kassier Ihres Kreisverbandes (Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website) oder direkt an die Mitgliederorganisation des BLLV.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar.
Die Zeitschrift erscheint jährlich fünfmal.